

März 1985 · Nummer 48

Herausgeber: Germanisches Nationalmuseum – Gerhard Bott · Redaktion: Rainer Schoch und Hannelore Deckelnick

WENZEL JAMNITZER

und die Nürnberger
Goldschmiedekunst
1500 – 1700

Unter diesem Titel wird das Germanische Nationalmuseum am 28. Juni 1985 eine Ausstellung eröffnen, welche dem wohl berühmtesten Nürnberger Goldschmied gewidmet ist: Wenzel Jamnitzer (1508 – 1585).

Die Arbeiten seiner Werkstatt werden zusammen mit denen seiner Söhne Hans und Albrecht und seines Enkels Christoph das Kernstück einer Zusammenschau der Nürnberger Goldschmiedekunst in den beiden Jahrhunderten ihrer Blüte bilden. Entwurfsskizzen, Visierungen, Druckgraphik, Modelle, Plaketten, Medaillen, wissenschaft-

liche Instrumente und natürlich die ausgeführten Goldschmiedearbeiten – insgesamt über 700 Exponate – dokumentieren den hohen Stand dieser Nürnberger Kunst und die berechtigte Nachfrage nach Gegenständen der Repräsentation und des täglichen Gebrauchs. Zahlreiche Leihgaben aus europäischen Museen und Privatsammlungen können die eigenen Bestände des Hauses auf das glücklichste ergänzen und abrunden.

Aus der Schatzkammer der Residenz in München wurde dankenswerterweise als Leihgabe neben anderen eine Schmuckkassette von

Wenzel Jamnitzer aus den Jahren 1550/60 zur Verfügung gestellt. (Abb. 1) Das rechteckige Kästchen aus vergoldetem Silber ist besetzt mit Diamanten in der Form von Spitzsteinen und Tafeln, Rubinen, Smaragden und Heliotropen. Zu dem "Trüchlein auf vier Silbernen vergolten Kugeln... mit den Hercules actionen", welche "von vnserem Herrn Vattern Herzog Wilhelmen (Wilhelm V. von Bayern) in das Schazgewelb verordnet worden", existiert noch eine mehrfarbig aquarellierte Visierung in der Berliner Kunstbibliothek (Abb. 2), die ebenfalls zu sehen sein wird. Gegenüber



Abb. 1 Wenzel Jamnitzer, Schmuckkassette, um 1550/60, München, Schatzkammer der Residenz

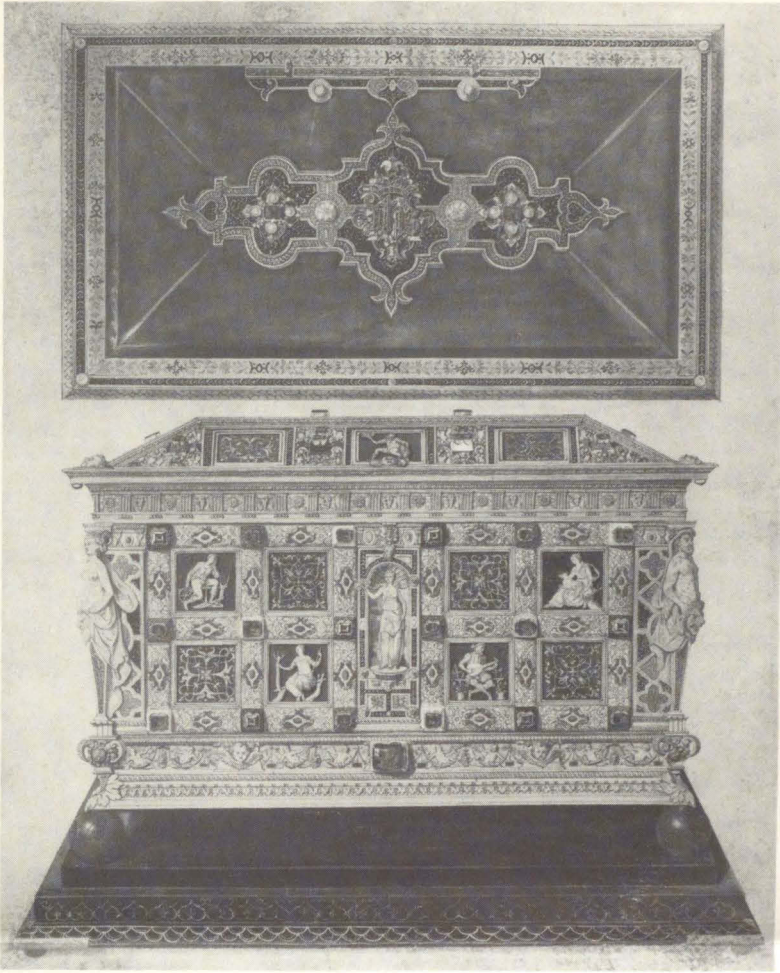


Abb. 2 Wenzel Jamnitzer, Visierung zu der Schmuckkassette, um 1550/60, Aquarellierte Zeichnung, Berlin, Kunstbibliothek

der ausgeführten Kassette zeigen sich Abweichungen bei den Steinfassungen und den Friesen, vor allem aber im Figurenprogramm.

An den Wänden rahmen rubin- und smaragdbesetzte Bänder quadratische Heliotropplatten, welche abwechselnd eingeschnittene gol-

dene Mauresken und aufgelegte silhouettierte Reliefs der "Arbeiten des Herkules" tragen.

Die berühmte Fabel des Prodikos "Herkules am Scheidewege", in der sich der antike Heros für die Tugend und gegen das Laster entschied, machte ihn zum Muster des Herrschertums. Möglicherweise darf man in der Änderung des figürlichen Programms eine Anweisung Herzog Wilhelm V. oder eines seiner Kunstagenten vermuten.

Dazu gehört auch das lateinische Distichon auf dem Deckel, welches übersetzt lautet: "Weltruhm begleitet die hochgemuten Taten des Herkules, weil sie sich als Werke des Lebens erweisen". Die mit rotem Samt ausgeschlagene Innenseite des Deckels schmückt eine breite Kartusche mit geätzten Mauresken und aufgelegten mehrfarbig geschmelzten Rollwerkfassungen mit Edelsteinen und Perlen. Wie auch im Entwurf zu sehen, bildet das Zentrum das gekrönte Monogramm Jesu aus geschliffenen Diamanten. Auf den Verwendungszweck der tektonisch klar gegliederten Kassette als Schmuckbehältnis weisen die in den Mittelnischen der Längsseiten stehenden Figuren der OPVLENTIA (Reichtum) und CVSTODIA (Wachsamkeit).

Über die erst kürzlich zugesagten Leihgaben aus dem Grünen Gewölbe zu Dresden – die Schreibkassette von Wenzel Jamnitzer und die sog. Drachenkanne seines Enkels Christoph – soll in einer anderen Nummer berichtet werden.
Martin Angerer

Kulturgeschichte im Computer

Ein Pilotprojekt der Graphischen Sammlung des Germanischen Nationalmuseums

Aufgabe eines Museums ist es nicht nur, seine Bestände zu bewahren, sondern auch der Öffentlichkeit und der Forschung zugänglich und nutzbar zu machen. Normalerweise geschieht dies durch die Präsentation der Bestände in den Ausstellungsräumen und durch ihre Publikation in Katalogen und wissenschaftlichen Veröffentlichungen.

In der Graphischen Sammlung des Germanischen Nationalmuseums wurde im Herbst 1983 ein Projekt in Angriff genommen, das sich die Aufbereitung und Publizierung eines Bestandes unter Anwendung moderner Medien zur Aufgabe gemacht hat. Die Sammlung der "Historischen Blätter" soll auf Microfiches, d.h. auf postkartengroße Bildträger mit einem Fassungsvermögen von je 100 Auf-

nahmen verfilmt und mit EDV erfaßt werden. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit dem Bildarchiv "Foto Marburg", das bereits seit 1977 den "Marburger Index", eine "Bildokumentation zur Kunst in Deutschland" erstellt. Das Germanische Nationalmuseum ist das erste Museum in der Bundesrepublik Deutschland, das nicht nur seine Fotothek, sondern darüber hinaus einen geschlossenen Bestand für den "Marburger Index" verfügbar macht. Die "Historischen Blätter" sind der von den Benutzern am meisten beanspruchte Sammlungskomplex des Kupferstichkabinetts. Es handelt sich um ca. 30.000 graphische Darstellungen und Dokumente zur deutschen Kunst-, Kultur- und politischen Geschichte, die nach thematischen Gesichts-

punkten geordnet sind. Darunter fallen zum Beispiel die Themenkomplexe Andachtsgraphik, Bauerntum, Gewerbe, Handel und Industrie, Naturscheinungen, Poesie und Musik, Trachten und Mode, Schlachten und Belagerungen, kirchliches, politisches und häusliches Leben, aber auch kirchliche und politische Allegorien und Satiren, kurz alles, was von den frühen Einblattdrucken und Flugblättern, Buchillustrationen, volkstümlichen Bilderbogen über Speisekarten, Festprogramme und Verpackungsetiketten sowie Werbe-graphik jeglicher Art bis hin zum modernen Plakat an Gebrauchs- und Gelegenheitsgraphik aus einem halben Jahrhundert in die Sammlung gelangte.

Die herkömmliche Erfassung ei-

nes derart umfangreichen und vielschichtigen Quellenmaterials in Sach- und Künstlerkarteien konnte die Vielfalt an Einzelinformationen, die häufig in einem einzigen Blatt enthalten sind, nur bruchstückhaft erschließen.

Der Einsatz der EDV soll dem Benutzer den Zugang zum einzelnen Werk erleichtern und eine bessere Auswertung der Quellen ermöglichen.

Gegenwärtig sind im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme zwei Kunsthistorikerinnen, ein Volkskundler und eine wissenschaftliche Hilfskraft mit dem Sammeln und Erfassen der Aussagen, die über jedes einzelne Blatt gemacht werden können, beschäftigt. Auf einem eigens hierfür entwickelten Erfassungsbogen werden dabei zunächst alle Informationen festgehalten, die hinsichtlich Künstlern, Textautoren, Druckern und Verlegern, Entstehungsort, Datierung und Provenienz eines Blattes, sowie Format und Formtypus, Technik und Material und schließlich auch Gattung und Funktion des Objektes erschlossen werden können. Außerdem werden eventuelle Serienzusammengehörigkeiten der Blätter recherchiert, um den Kontext, dem sie ursprünglich entstammen, nach Möglichkeit wieder zu rekonstruieren. Anhand von Fotos, mit deren Anfertigung im August 1984 begonnen wurde, erfolgt dann eine

detaillierte ikonographische und textinterpretatorische Erfassung durch ein interdisziplinäres Marburger Team, das sich hierzu eines für die elektronische Datenerfassung besonders geeigneten Klassifizierungssystems ("Iconclass") bedient. Das Bildarchiv Foto Marburg veranlaßt schließlich die Microfiche-Verfilmung der Fotografien und die Aufnahme der in Nürnberg und Marburg erfaßten Informationen in einem zentralen Datenspeicher, so daß künftig der Bestand der "Historischen Blätter" der Graphischen Sammlung von jeder Stelle, die ein mit diesem Datenspeicher gekoppeltes Terminal zur Verfügung hat, unter jeder nur denkbaren Fragestellung abgerufen werden kann. Über eine knappe und prägnante Beschreibung des ermittelten Objektes hinaus liefert die Datenbank auch einen Verweis auf das betreffende Microfiche-Feld, auf dem eine bildliche Darstellung des betreffenden Objektes zu finden ist.

Der schnelle Zugriff auf die Microfiche-Kartei, die in ihrer Einteilung der Systematik der Graphischen Sammlung folgt, kann aber auch für jene Benutzer von Vorteil sein, denen die Abfrage der Blätter über den Datenspeicher nicht möglich ist. Er verschafft einen schnellen Überblick über die in den einzelnen Kapseln aufbewahrten Blätter und ermöglicht dem Benutzer eine erste

Orientierung darüber, ob und wo er die für ihn interessanten Originale finden kann – eine Arbeitserleichterung, die auch vom konservatorischen Standpunkt aus zu begrüßen ist: müssen doch bei einer solchen "Vorsortierung" die wertvollen Originale nicht mehr so oft bewegt und damit mechanischer Beanspruchung sowie der Einwirkung des Lichtes ausgesetzt werden.

Die Aufbereitung der "Historischen Blätter" durch die EDV und ihre Publizierung auf Microfiches bedeutet eine wesentliche Erleichterung des Zuganges zu einem unschätzbaren Quellenmaterial zur deutschen Geschichte. Die Erfahrungen der Benutzer werden zeigen, ob dieses System vorbildlich für die computermäßige Erfassung weiterer Sammlungsbestände werden kann. Der bisher immer noch weit verbreiteten Ablehnung der EDV im Bereich der Geisteswissenschaften kann nur begegnet werden, wenn es gelingt, die vielfältigen Möglichkeiten des neuen Mediums auch auszuschöpfen und mit der Einführung des "elektronischen Karteikastens" dessen Überlegenheit über den herkömmlichen zu beweisen.

Pia Grüber

*) H. van de Waal, Iconclass. An Iconographic Classification System. Completed and Edited by L. D. Couprie with E. Tholen, G. Vellekoop (Koninklijke Nederlandse Akademie van Wetenschappen), Amsterdam/Oxford/New York 1981-1984

Drei Wege der Zeichnung

Alois Köchl – Arnulf Rainer – Ernst Neukamp

Die großformatigen Zeichnungen (255 x 155 cm, 260 x 182 cm usw.) des Österreicherers Alois Köchl, 5. Stadtzeichner von Nürnberg, lassen den Betrachter zunächst ratlos davor stehen.

Ein dichtes Graphitliniengewirr von zartgrauen bis silbrig-schwarzen Tönen überzieht teilweise flächendeckend das Papier. An manchen Stellen blitzt gelbe, blaue oder rote Signierkreide aus den zu Strängen und Knäueln verdichteten Linien. Untersucht man die von Köchl gewählten Themen: Landung, Draht, Widerstand, so entdeckt das Auge plötzlich Anknüpfungspunkte innerhalb der Zeichenfläche, die seine Intentionen deutlich werden lassen: In und aus der Bewegung des Zeichnens heraus neue Räume schaffen. "Was mir am Bleistift/Graphitstift besonders gefällt: daß man mit einem ungeheuer ungenügenden Mittel ganze

Kontinente zeichnen kann. Man kann soviel Raum machen mit eigentlich nichts anderem als mit Bleistift/Graphitstift und Papier". Wo dem Auge durch die Größe des Formats der Blick auf den Um- bzw. Außenraum entzogen wird, kann es sich in der Zeichnung neue Relationen und Maßstäbe aufbauen. Der während der Ausstellung gezeigte Film über die Person Alois Köchl und seine Zeichnungen geben dem Besucher Anregungen für eine neue Sichtweise.

Ausgangsmaterial der Bilder seines Landsmannes Arnulf Rainer sind Photos, entstanden nach dem Abwurf der ersten Atombombe auf die japanische Stadt Hiroshima durch US-Bomber am 6. August 1945. Die meisten Photographen blieben anonym.

Die Bearbeitung dieses Materials durch Rainer, der mit seinen Übermalungen und Überzeichnungen zu

Weltruhm gelangte, führt zu einem Zyklus von beklemmender und betreffender Allgemeingültigkeit, die den historischen Anlaß jedoch nicht leugnen will; die Überarbeitungen des Künstlers überführen die reportagehafte Grauenhaftigkeit der Photographien in tiefe Betroffenheit. Die Anonymisierung der Photovorlagen und des auf ihnen Dargestellten ergibt etwas Neues: Die Darstellung und Anklage von Menschen an Menschen praktizierter Manipulation bis zur totalen Zerstörung menschlichen Umfeldes, bis zur Vernichtung menschlichen Lebens, wie und wo auch immer.

Ganz anders als seine Künstlerkollegen arbeitet der studierte Geologe Ernst Neukamp. Ansatzpunkt für die in Nürnberg gezeigten Arbeiten unter dem Thema MUTTER ERDE ist die "Venus von Willendorf". Die Statuette, 1908 in den Lößlehmschichten des Donautals

Museen und Ausstellungsinstitute in Nürnberg

Institutionen

Öffnungszeiten

<p>Germanisches Nationalmuseum Kornmarkt/Kartäusergasse Tel.: 20 39 71</p>	<p>Deutsche Kunst und Kultur (Frühzeit bis 20. Jahrhundert)</p>	<p>Di mit So 9–17 Uhr Do 9–17 und 20–21.30 Uhr Thyssen-Ausstellung auch: Di bis 21.00 Uhr Do bis 21.30 Uhr Mo geschlossen</p> <p><i>Bibliothek:</i> Di 9–17 Uhr, Mi u. Do 9–20 Uhr, Fr 9–16 Uhr</p> <p><i>Kupferstichkabinett:</i> Di mit Fr 9–16 Uhr</p> <p><i>Archiv und Münzsammlung:</i> Di mit Fr 9–16 Uhr</p>
<p>Schloß Neunhof Neunhofer Schloßplatz 2 8500 Nürnberg 90 Betreuung durch das Germanische Nationalmuseum Tel.: 20 39 71</p>	<p>Dokumente des patrizischen Landlebens vom 16. bis ins 18. Jahrhundert</p> <p>Der Park von Schloß Neunhof ist nach einer mehr als hundertjährigen anderen Nutzung 1979 im Stil eines Parkes des 18. Jahrhunderts rekonstruiert worden.</p> <p>Besuchen Sie auch das Heimatmuseum Neunhof</p>	<p>Von Oktober bis März geschlossen</p>
<p>Albrecht Dürer-Haus Am Tiergärtnerort Tel.: 16 22 71 Völlig erhalten, erbaut 1450–1460. Von Dürer bewohnt von 1509–1528</p>	<p>Gemälde, Renaissance- und Barockmöbel, Glasmalereien</p>	<p>Täglich 10–17 Uhr Mittwoch bis 21 Uhr Montag geschlossen</p>
<p>Stadtmuseum Fembohaus Burgstraße 15 Tel.: 16 22 71</p>	<p>Alt Nürnberger Entwicklungsgeschichte und Wohnkultur</p>	<p>Täglich 10–17 Uhr Mittwoch bis 21 Uhr Montag geschlossen</p>
<p>Tucher-Schlößchen Hirschelgasse 9 Telefon 16 22 71</p>	<p>Repräsentativer Sommersitz der Nürnberger Patrizierfamilie von Tucher</p>	<p>Besichtigung nur im Rahmen von Führungen: Mo–Fr 14, 15 und 16 Uhr So 10 und 11 Uhr · Sa geschlossen</p>
<p>Kunsthalle Lorenzer Straße 32 Tel.: 16 28 53</p>	<p>Ausstellungen zeitgenössischer Kunst</p>	<p>Di mit So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen</p>
<p>Kunsthalle in der Norishalle Mariantorgraben 8 Tel.: 201 75 09</p>	<p>Ausstellungen zeitgenössischer Kunst</p>	<p>Di mit So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr · Mo geschlossen</p>
<p>Gewerbemuseum der Landesgewerbeanstalt Bayern Gewerbemuseumsplatz 2 Tel.: 20 17 274</p>	<p>Deutsches und außereuropäisches Kunsth Handwerk (Glas, Möbel, Keramik, Metalle)</p>	<p>Mo–Fr 10–17 Uhr Sa und So geschlossen</p>
<p>Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg Patrizierhaus, Karlstraße 13 Tel.: 16 31 64, Verwaltung: 16 32 60</p>	<p>Spielzeug vom Mittelalter bis zur Gegenwart aus Europa und Übersee</p>	<p>Di mit So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr · Mo geschlossen</p>
<p>Verkehrsmuseum Lessingstraße 6 Tel.: 219 54 28</p>	<p>Geschichte der Eisenbahn und Post. Originalfahrzeuge und Modelle, Briefmarkensammlung, Modellbahnanlage, Bücherei, Archiv</p>	<p>Mo mit So 10–16 Uhr</p>
<p>Naturhistorisches Museum „Natur und Mensch“ der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V. Gewerbemuseumsplatz 4 Tel.: 22 79 70</p>	<p>Einheimische Vor- und Frühgeschichte, Geologie, Paläontologie, präkolumbische Archäologie, Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde</p>	<p>Mo, Di, Do, Fr 9.30–17 Uhr Sa 9–12 Uhr Mi und So geschlossen</p>
<p>Staatsarchiv Archivstraße 17 Tel.: 35 74 37 oder 35 75 01</p>		<p>Mo, Di, Do 9–16 Uhr Mi 9–20 Uhr Fr 9–14.30 Uhr (ausgenommen Feiertage)</p>
<p>Stadtsarchiv Egidienplatz 23 Tel.: 16 27 70</p>	<p>Quellen zur Stadtgeschichte, vornehmlich 19. Jh., Stadtchronik</p>	<p>Mo–Do 8–15.30 Uhr Fr 8–15 Uhr (ausgenommen Feiertage)</p>
<p>Stadtbibliothek Egidienplatz 23 Tel.: 16 27 90</p>		<p>Mo–Fr 8–18 Uhr Sa 8–12 Uhr (ausgenommen Feiertage)</p>
<p>Institut für moderne Kunst Königstraße 51/II Tel.: 22 76 23 Ausstellungen in der Schmidt-Bank-Galerie Lorenzer Platz 29</p>	<p>Informations- und Dokumentationszentrale für zeitgenössische Kunst Archiv, Publikationen, Ausstellungen</p>	<p>Mo–Fr 9–12 Uhr und 13–16 Uhr Sa und So geschlossen</p> <p>Mo–Mi 8–16.00 Uhr Do 8–17.30 Uhr Fr 8–15.30 Uhr (ausgenommen Feiertage)</p>
<p>Albrecht Dürer-Gesellschaft Obere Schmiedgasse 64–66 (Pilatushaus) Tel.: 24 15 62 Ältester Kunstverein Deutschlands</p>	<p>Ausstellungen, Publikationen, Jahresgabenverkauf an Mitglieder</p>	<p>Geschäftsstelle: Mo–Fr 9–12 und 14–17 Uhr (ausgenommen Feiertage)</p>
<p>Kunsthau Karl-Grillenberger-Straße 40 Tel.: 20 31 10</p>	<p>Ausstellungen zeitgenössischer Kunst</p>	<p>Di–Fr 11–18 Uhr, Sa und So 11–16 Uhr</p>
<p>A. W. Faber-Castell 8504 Stein – Verwaltungsgebäude Tel. 66 79 1</p>	<p>Ausstellungen zeitgenössischer Künstler</p>	<p>täglich 9–18 Uhr (auch an Sonn- und Feiertagen)</p>

Ausstellungen

Alte Kinderbücher
Stiftung aus einer Privatsammlung
(bis 24. 3. 1985)

Moderne Malerei aus der Sammlung
Thyssen-Bornemisza
(bis 7. 4. 1985)

**Begleitveranstaltungen zur Ausstellung
in Zusammenarbeit mit dem Schauspiel-
haus Nürnberg:**

10. 3. 1985, 15.00 Uhr
Es liegt in der Luft eine Sachlichkeit
Chansons und Schlager aus den zwanziger
Jahren - Es singen: Ursula Illert - Agnes Pollner -
Martin Herrmann - Am Klavier: Matthias Mönis
3. 3. und 17. 3. 1985, 11.00 Uhr
Die Welt aus den Angeln heben
Aufbrüche ins 20. Jahrhundert
Manifeste, experimentelle Prosa und Lyrik
der europäischen literarischen Avantgarde
Es lesen: Ursula Illert - Patricia Litten - Michael
Abendroth - Klaus Weiss (Im Atrium des Ger-
manischen Nationalmuseums)

Siegfried Rischar - Zeichnungen
(bis 31. 3. 1985)

Arne-Bernd Rhaue - Skulpturen
(19. 3. bis 31. 5. 1985)

Christian Kruck - Steindruckmalerei
(2. 3. bis 2. 6. 1985)

Führungen

3. 3. 1985, 11.00 Uhr · *Dr. Thomas Brachert:*
„Die Restaurierungswerkstatt“

5. 3. 1985, 16.00 Uhr · *Hope Reitler:*
„Zur Entwicklung der Malerei im 20. Jahrhundert“

7. 3. 1985, 20.00 Uhr · *Dr. Thomas Brachert:*
„Die Restaurierungswerkstatt“

7. 3. 1985, 20.00 Uhr · *Hope Reitler:*
„Zur Entwicklung der Malerei im 20. Jahrhundert“

10. 3. 1985, 11.00 Uhr · *Dr. Dieter Krickeberg:*
„Instrumente in 'Volks'- und 'Kunstmusik': Übergänge“

12. 3. 1985, 16.00 Uhr · *Hope Reitler:*
„Zur Entwicklung der Malerei im 20. Jahrhundert“

14. 3. 1985, 20.00 Uhr · *Dr. Dieter Krickeberg:*
„Instrumente in 'Volks'- und 'Kunstmusik': Übergänge“

14. 3. 1985, 20.00 Uhr · *Sabine Eckmann:*
„Zur Entwicklung der Malerei im 20. Jahrhundert“

17. 3. 1985, 11.00 Uhr · *Dr. Axel Janeck:*
„Reproduktionsgraphik nach Claude Lorrain“

19. 3. 1985, 16.00 Uhr · *Sabine Eckmann:*
„Zur Entwicklung der Malerei im 20. Jahrhundert“

21. 3. 1985, 20.00 Uhr · *Sabine Eckmann:*
„Zur Entwicklung der Malerei im 20. Jahrhundert“

21. 3. 1985, 20.00 Uhr · *Dr. Axel Janeck:*
„Reproduktionsgraphik nach Claude Lorrain“

24. 3. 1985, 11.00 Uhr · *Dr. Eduard Isphording:*
„Das kluge Alphabet: Konservations-Lexica und
Encyclopädien“

28. 3. 1985, 20.00 Uhr · *Dr. Eduard Isphording:*
„Das kluge Alphabet: Konservations-Lexica und
Encyclopädien“

31. 3. 1985, 11.00 Uhr · *Otto Lohr M.A.:*
„Albrecht Dürer als Maler“

Mo–Fr 14, 15 und 16 Uhr
So 10 und 11 Uhr

Alois Köchl - 5. Stadtzeichnerausstellung
(bis 7. 4. 1985)
Arnulf Rainer – Hiroshima
(Studio bis 7. 4. 1985)

3. 3. 1985, 11.00 Uhr:
Alois Köchl führt durch seine Ausstellung

Ernst Neukamp – Mutter Erde
Neue Arbeiten
(1. 3. bis 7. 4. 1985)

10. 3. 1985, 11.00 Uhr · *Christa Rudloff:*
„Ernst Neukamp – Mutter Erde
Neue Arbeiten“

nach Vereinbarung

Spielzeugentwürfe
(bis Mitte April 1985)

nach Vereinbarung
Mi 18 Uhr: Vorführung der
Modelleisenbahnanlage

150 Jahre deutsche Eisenbahn

nach Vereinbarung

Sonderausstellung:
Aus dem dunkelsten Afrika
(bis 15. 9. 1985)

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

Das Nürnberger Schlosserhandwerk
(bis 30. 4. 1985)

Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg:
5. 3. 1985, 19.30 Uhr · *Dr. Gerhard Mammel*
Lichtbildvortrag: Die Kreuzwegstationen
des Adam Kraft
(im Großen Saal des Luitpoldhauses,
Gewerbemuseumsplatz 4)

Der Luftkrieg in Nürnberg.
Quellen des Stadtarchivs zum 2. Januar 1985
(bis 31. 3. 1985)

Heinz Gappmayr / Gerhard Wittner
Arbeiten für Nürnberg
(bis 8. 3. 1985)

Christine Linder · Malerei
Bernhard Schagemann/Franz Hoeller
Glasobjekte
(14. 3. bis 26. 4. 1985)

Retrospektive Bjerregaard, Weidenbacher, Dörrfuß
(1. 3. bis 14. 4. 1985)

14. 3. 1985, 20.00 Uhr:
BZ-WERKSTATTGESPRÄCH · *Dr. Axel Janeck*
befragt die Malerin Barbara Rothe
(Kunsthau, 1. Stock)

14. 3. 1985, 20.00 Uhr: AUTORENLESUNG
Fitzgerald Kusz (Kunsthalle, Cafeteria)

42. Faber-Castell-Ausstellung:
Michael Binder - Aquarelle und Bleistiftzeichnungen
(bis 31. 3. 1985)

Vorträge

im Naturhistorischen Museum

6. 3. 1985, 19.30 Uhr · *Dr. Friedrich Steinbauer*
Farblichtbildvortrag: Wie Bismarck in die
Südsee kam

11. 3. 1985, 20.00 Uhr · *Gerhard Wölfel:*
Farblichtbildvortrag: Das Pilzjahr 1984

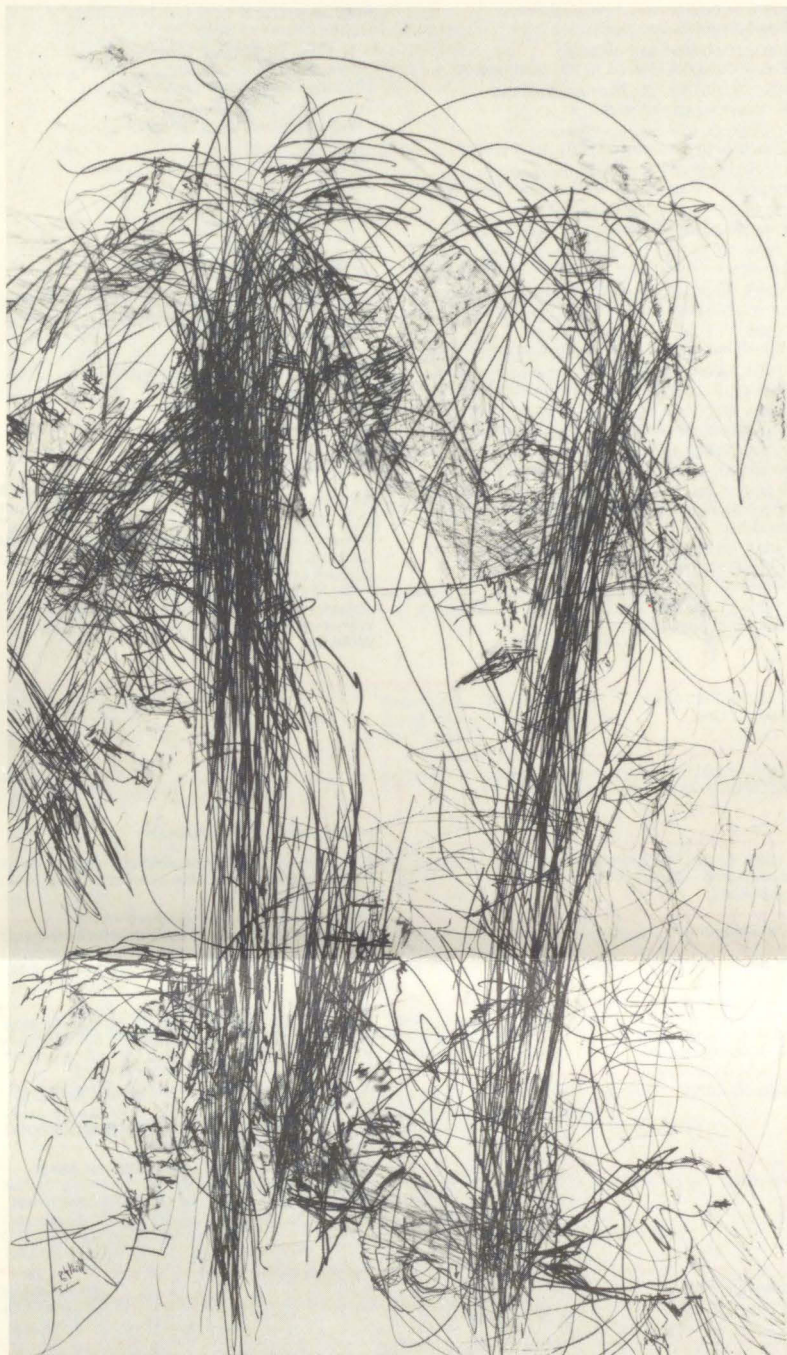
13. 3. 1985, 19.30 Uhr · *Prof. Dr. Eckehard Preuß*
Farblichtbildvortrag: Bergsturz und Menschen-
leben

20. 3. 1985, 19.30 Uhr · *Hermann Fröhling*
Farblichtbildvortrag: Malta – Insel zwischen
Europa und Afrika

21. 3. 1985, 19.30 Uhr · *Heinz Friedlein:*
Farblichtbildvortrag: Länderkundliche Skizzen
aus dem Elsaß – 2. Teil

27. 3. 1985, 19.30 Uhr · *Dr. Peter Hochsiedler*
Farblichtbildvortrag: Zypern

28. 3. 1985, 19.30 Uhr · *Heinz-Werner Zaiss/
Franz Josef Meyer*
Tonbildschau: Botanische Streifzüge durch die
Landschaften Siziliens



Alois Köchl, Durchraum, 1984, Bleistift

bei der niederösterreichischen Gemeinde Willendorf (Wachau) gefunden und im Original – Höhe 11 cm – im Naturhistorischen Museum Wien aufbewahrt, verkörpert für Neukamp das weibliche Element schlechthin, sei es als Mutter oder Geliebte. In meist farbig angelegten zarten Farbstiftzeichnungen, mit Spritztechnik graphisch perfektioniert und streng diszipliniert, stellt Neukamp diese Figur in immer neue Zusammenhänge. Die durch die Jahreszeiten sich wandelnde Landschaft zeigt die Erdverbundenheit des Menschen, die Figur der "Venus von Willendorf" die Sehnsucht und Suche nach Geborgenheit, was durch die Titel, meist Zitate aus den Schriften von Pablo Neruda, noch verstärkt zum Ausdruck kommt.

Alois Köchl, 5. Stadtzeichner von Nürnberg. Kunsthalle

Dauer der Ausstellung: 8. Februar bis 7. April 1985

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit zahlreichen Abbildungen. Text: Stefan Graupner, Alois Köchl. Während der Ausstellung wird der Film "Alois Köchl – Zeichnungen zu: Landung, Draht, Widerstand" von Hendrik Wiethase und Stefan Graupner gezeigt.

Arnulf Rainer, Hiroshima. Studio

Dauer der Ausstellung: 13. Februar bis 7. April 1985

Der Katalog mit zahlreichen Abbildungen und Texten von Samuel Beckett, Paul Celan, E. M. Cioran, Heiner Müller, Thomas Pynchon, Jean-Paul Sartre, Peter Weiss kostet während der Ausstellung DM 35,-

Ernst Neukamp, MUTTER ERDE Kunsthalle in der Norishalle

Dauer der Ausstellung: 1. März bis 7. April 1985

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit zahlreichen Abbildungen. Text: Ernst Neukamp, Doris Schmidt
Stefan Graupner

Nürnberg im Luftkrieg

Eine Ausstellung des Stadtarchivs Nürnberg

Der 2. Januar 1945 ist in die Geschichte der Stadt Nürnberg eingegangen: An diesem Tag verloren nahezu 2000 Menschen ihr Leben, etwa 6000 wurden verletzt, 100 000 obdachlos. Die Stadt selbst wurde durch Bomben zerstört.

Am Lebenslauf eines Opfers des 2. Januar, soll auf die Jahre vor 1945 Rückschau gehalten werden: Nanette Stiegler wurde am 11. Juni 1884 geboren, besuchte die Volks-

schule, arbeitete ohne abgeschlossene Berufsausbildung bei verschiedenen Dienstherren, erlebte den 1. Weltkrieg, war danach Mitglied der SPD und hatte in den 20er Jahren eine Stelle beim Arbeitsamt. Nach der nationalsozialistischen Machtergreifung am 30. Januar 1933 wurde sie ein Opfer der "Gleichschaltung" und "Säuberung". Sie wurde entlassen, an ihrer Stelle ein "verdienter Alt-

kämpfer der Bewegung" eingestellt. Einige Zeit arbeitete sie in einer jüdischen Familie als Dienstmädchen. Nach dem "Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre" vom 15. September 1935 durften Juden weibliche Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes unter 45 Jahren in ihrem Haushalt nicht beschäftigen. Da sie dieses Alter bereits überschritten hatte, konnte

sie bleiben, so lange sich die Familie ein Dienstmädchen leisten konnte.

Sie erlebte, wie die Nationalsozialisten ihr Programm Schritt um Schritt durchsetzten. Hitler erklärte die Stadt Nürnberg im Sommer 1933 "für immer" zur Stadt der Reichsparteitage. Schon 1935 proklamierte er die allgemeine Wehrpflicht, die Industrie stellte sich um auf Kriegsbedürfnisse. Der Plan der "Schaffung eines Großdeutschen Reiches" und die Machtansprüche der Nationalsozialisten führten schließlich zwangsläufig in den 2. Weltkrieg, der mit dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 seinen Anfang nahm. In Nürnberg wurde an diesem Tag der zivile Luftschutz aufgerufen, der seit der Machtergreifung intensiv betrieben worden war.

Mit Beginn der "Luftschlacht um England" eskalierte auch der Bombenkrieg, der sich zunächst weitgehend auf militärische Ziele beschränkt hatte. Im August 1940 ertönte in Nürnberg zum ersten Mal das Signal "Fliegeralarm". Im Mai 1941 fielen im Knoblauchsland die ersten Bomben, im August 1942 fand der erste "Großangriff" auf Nürnberg statt – erstmals starben 137 Menschen.

Im zivilen Leben vollzogen sich manche Änderungen. Die Partei warb für die freiwillige Kinderlandverschickung, um die Kinder aus der zunehmend gefährdeten Stadt auf das sicherere Land zu bringen. Oberschüler wurden als "Luftwaffenhelfer" eingesetzt. Frauen mußten in der Produktion und in Dienstleistungsbetrieben die Männer ersetzen, die zur Wehrmacht eingezogen waren. Auch Nanette Stiegler arbeitete zu dieser Zeit in einer Bleistiftfabrik.

Ab 1943 verschärfte sich der Bombenkrieg weiter. Im Herbst und Winter 1944 häuften sich die Alarme, nahezu stündlich mußte mit weiteren Luftangriffen gerechnet werden. Bei einem dieser Angriffe wurde auch Nanette Stiegler ausgebombt, ihre Wohnung brannte aus. Wie viele andere, die alles verloren hatten, mußte sie bei den Kartenstellen Anträge auf Kleidung, Wäsche und Hausrat stellen. Die städtischen Dienststellen konnten allerdings auch nur bewilligen, was tatsächlich vorhanden war – viele Dinge des täglichen Bedarfs waren zur Mangelware geworden. Zum Jahreswechsel 1944/45 war das baldige Ende des Krieges schon voraussehbar.

Am 2. Januar, einem schneefreien, kalten Wintertag, begann in den frühen Abendstunden der Angriff. Um 18.43 Uhr ertönte das Signal "Fliegeralarm". Ab 19.20 Uhr

griffen fast 600 Bomber der Royal Air Force an und warfen schätzungsweise 1 Million Brandbomben, 100 Minen und 6000 Sprengbomben. Die Brandbomben entfachten ihr Feuer, das sich in der eng bebauten Altstadt in kürzester Zeit zu einem Flächenbrand verdichtete. Um 20.13 Uhr war der Angriff beendet, kurz danach wurde das Zeichen "Entwarnung" gegeben.

Wer jetzt aus dem Luftschutzkeller kam, dem bot sich ein Bild der Zerstörung. Die ersten Gruppen der Feuerwehr befanden sich schon im Einsatz, und aus der näheren und weiteren Umgebung rückten Hilstruppen zur Verstärkung an. Neben der Bekämpfung der Brände stand die Bergung und Rettung der Verschütteten und Eingeschlossenen an erster Stelle. Erst Mitte März konnte die staatliche Kriminalpolizei die Akten schließen, in denen jeder Tote verzeichnet war. Insgesamt forderte der Angriff 1829 Todesopfer. Unter der Nummer 609 ist Nanette Stiegler registriert. Man fand sie am 6. Januar um 12.00 Uhr in der Rollnerstraße in einem Luftschutzkeller. In der Gefallenenmeldung ist vermerkt: "Tod ist durch Verschüttung und Verbrennung eingetreten". Damit ist die Geschichte ihres Lebens erzählt.

Wie ging es in Nürnberg weiter? Das Thermometer zeigte Minusgrade an. Es gab weder Wasser noch Gas oder Strom. 100 000 Obdachlose zogen mit den letzten geretteten Habseligkeiten auf die

Suche nach einer neuen Bleibe. Aus ganz Bayern mußte Brot angefahren werden. An alle, die nicht mehr kochen konnten, teilte die nationalsozialistische Volkswohlfahrt markenfreie Gemeinschaftsverpflegung aus. Eine Sonderzuweisung an Lebensmitteln wurde gewährt: 950 g Brot, 150 g Fleisch, 90 g Butter, dazu für jeden Erwachsenen 50 g Bohnenkaffee, 1/2 Flasche Spirituosen und 10 Zigaretten und für jedes Kind 1 Dose Kondensmilch.

Schon am 7. Januar folgte ein "Störangriff", weitere Fliegerangriffe trafen Nürnberg im Februar, März und April. In diesen Monaten mußten nochmals weit über 1000 Menschen ihr Leben lassen. Erst mit dem Einmarsch der Amerikaner am 20. April 1945 wurden die Kämpfe eingestellt. Am 8. Mai kapituliert die deutsche Wehrmacht.

In 59 registrierten Luftangriffen waren in Nürnberg über 6000 Bürger als Opfer zu beklagen, dazu kamen noch Wehrmachtsangehörige, Fremdarbeiter und Kriegsgefangene. Das "Schatzkästlein des Reiches" existierte nicht mehr, der Wiederaufbau sollte Jahrzehnte dauern.

Irene Handfest

Die Ausstellung kann Montag mit Freitag von 8 - 18 Uhr, Samstag nur bis 12 Uhr kostenlos besichtigt werden. Der Katalog ist für 10,- DM im Stadtarchiv und im Buchhandel zu haben, das Plakat für 5,- DM nur im Stadtarchiv.



Nürnberg

im Quellen des Stadtarchivs
zum 2. Januar 1945

Luftkrieg

Das Ausstellungsprojekt für 1985



10. Mai bis 25. August 1985

Leben und Arbeiten im Industriezeitalter

Eine Ausstellung zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Bayerns seit 1850

Technik und Kommunikation: Wirklichkeiten aus zweiter Hand.

Am 21. November 1895 fand im weltberühmten Berliner Varieté Wintergarten die erste öffentliche Filmvorführung Deutschlands statt. Der Nürnberger Varietékünstler und Humorist Phillip Nickel schilderte seine Eindrücke von diesem Ereignis. "...Das zuerst durch die Dunkelheit des Saales unruhig gewordene Publikum wurde immer stiller und gar viele sahen wir schließlich mit offenem Mund dazusetzen, vor lauter Staunen über das bewegliche Bild auf der weißen Wand. Es gab verschiedene Aufnahmen zu sehen, die bei den Zuschauern immer mehr Überraschungen wegen ihrer Natürlichkeit hervorzauberten..." (Film-Kurier Nr. 256/1935).

Für uns heute, die wir gewöhnt sind per Knopfdruck das präzise elektronische Abbild des Sichtbaren ins Wohnzimmer zu holen, erscheint diese Verwunderung über die "Natürlichkeit des beweglichen Bildes" ebenso befremdlich, wie der Gedanke, daß es Zeiten gegeben hat, in denen unsere Auffassung von Abbildung, der photographischen nämlich, nicht selbstverständlich war. Was sich im 19. Jahrhundert in der verfeinerten Illusionskunst der Panoramamalerei als Bemühen ankündigt, nämlich die Schaffung kunstvoll-künstlicher Bildräume, die dem Betrachter die Illusion erlauben, nicht die technisch reproduzierte, sondern die reale Natur vor sich zu haben, findet im Tonfilm und dem elektronischen Medium Fernsehen einen technisch perfektionierten vorläufigen Höhepunkt. Zwischen dem ersten Massenmedium, den in eigens erbauten Rotunden ausgestellten panoramatischen Rundgemälden und den Traumhäusern der Massen, den Kinopalästen und Lichtspieltheatern zu Beginn des 20. Jahrhunderts, liegen eine Reihe technischer Innovationen, wie sie nur im Zeitalter der Industrialisierung hervorgebracht werden konnten. So wurde mit der photographischen Technik – diesem Meilenstein auf dem Weg der Mechanisierung und Industrialisierung bildschaffender Medien – ein Repro-

Spezialgeschäft für Photographie

Konr. G. Seitz

jetzt

Karolinenstrasse 25

Sämtliche
Bedarfs-Artikel
für Photographie

Billigste Preise. in reichster Auswahl. Reelle Bedienung.

Dunkelkammer zur Verfügung.

Laufe zu Diensten.

Werbeplakat für Photoartikel
Nürnberg, um 1900
Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum

duktionsverfahren entwickelt, das die vorherrschenden technischen Abbildungsverfahren wie Xylographie und Lithographie in der Wieder-

gabe der konkreten sichtbaren Welt an Authentizität bei weitem übertraf. Die Relation zwischen Original und Duplikat veränderte sich im photographischen Bild grundlegend.

Nicht mehr die künstlerisch-handwerklichen Fertigkeiten des Panoramamalers oder Xylographen vermittelten zwischen Original und Kopie, sondern eine "neutrale" technische Maschine. Photographie, Film und Fernsehen markieren die zentralen technischen Innovationen auf dem Weg der industriellen Produktion von synthetischen Welten, den "Wirklichkeiten aus zweiter Hand", in denen sich die traditionellen Grenzen zwischen Lebendigem und Künstlichem grundlegend verändert finden. Durch die Reproduzierbarkeit wandelten sich aber auch die Weisen der Aneignung und des sozialen Gebrauchs dieser neuen Wirklichkeiten. Die beliebige technische Wiederholung ermöglicht eine massenhafte und breitgefächerte Bereitstellung von Informations-, Unterhaltungs- und Bildungsangeboten und führte zu einer umfassenden Verallgemeinerung kultureller Wissensbestände und Praktiken. Die industrielle Produktion einer Massenkultur ließ die traditionelle Trennung von "hoher, wahrer Kultur" und "niederer plebejischer Kultur" brüchig werden.

Daß den medialen Welten des schönen Scheins aber nicht nur aufklärerische Potentiale eignen, sondern diese besonders anfällig für Täuschungen und propagandistische Manipulationen sind, zeigt die Geschichte des Rundfunks im Nationalsozialismus, die untrennbar mit dem Volksempfänger VE 301 verbunden ist. Mit dem drahtlosen Hörfunk war die Technik in der Lage, die Verbindung zwischen einem Sender und theoretisch unendlich vielen Empfängern herzustellen. Diese technische Möglichkeit versuchten die Nationalsozialisten zu nutzen, um das Massenmedium Hörfunk als bloßen Distributionsapparat zur geistigen Gleichschaltung der "Volksgenossen" zu mißbrauchen.

Ernst Gortner